

Pflegedirektorin ist Bochumer Klinik seit 46 Jahren verbunden

29.08.2014 | 10:00 Uhr



In diesem Wohnhaus an der Brückstraße wurde die August-Klinik vor 150 Jahren gegründet.

Foto: Augusta

Bochum. Die Augusta-Krankenanstalten feiern ihr 150-jähriges Bestehen. Eva-Maria Karmelita ist mit 46 Berufsjahren die dienstälteste Mitarbeiterin an der Bergstraße. Dabei war der sittenstrenge Anfang als Schwesternschülerin nicht eben einfach.

Der Ernst des Lebens zwischen Tracht und Trotz: Die studentische Protestbewegung erreichte ihren Höhepunkt, als Eva-Maria Karmelita 1968 ihre Ausbildung zur Krankenschwester in der Augusta-Klinik begann. „Ich war ein wildes Mädchen, ein Quergeist“, sagt die 63-Jährige, für es die beruflich immer geradeaus ging. „Ihr“ Augusta hat sie nie verlassen. Mit 46 Berufsjahren ist sie die dienstälteste Mitarbeiterin des evangelischen Krankenhauses, das an diesem Wochenende sein 150-jähriges Bestehen feiert.

Anzeige

An das weiße Häubchen und den Gummikragen kann sich Eva-Maria Karmelita noch allzu gut erinnern. Adrett haben sie zu sein, die Schwesternschülerinnen, die ihr Handwerk damals von den sittenstrengen Diakonissen erlernen. Für die freiheitsliebende Realschulabsolventin, deren Freundin Ingrid Ursula Barabas später in den terroristischen Untergrund

abstieg, ein schwieriger Spagat. „Besonders schlimm war, dass wir ins

Wohnheim einziehen mussten. Das war wie im Kloster. Ab 22 Uhr war die Tür verschlossen. Zum Glück kannten wir den Pförtner gut...“

Freundin wurde RAF-Terroristin

Nach eineinhalb Jahren darf die rebellische Eva zurück nach Hause: als einzige Schülerin ihres Jahrgangs. Sie dankt es der Klinik an der Bergstraße mit Einsatzbereitschaft und Loyalität. Nach dem Examen und ihrer – bis heute einzigen! – achtwöchigen Auszeit nach der Geburt ihrer Tochter 1973 arbeitet sie auf der Intensivstation, bildet sich stetig weiter, steigt in 80ern zur Abteilungsleiterin für den gesamten operativen Bereich auf. Die OP-Säle sind nonstop belegt. Die 540 Krankbetten, zum Teil in Sechsbettzimmern, auch. „Damals blieben die Patienten noch sechs Wochen und länger bei uns. Heute sind es im Schnitt sechs bis sieben Tage.“

Obwohl sie „eigentlich nie Karriere machen wollte“, geht es für die gebürtige Querenburgerin weiter bergauf. 2008 übernimmt sie die Leitung des Pflegemanagements. Die letzte Sprosse erklimmt sie im vergangenen März: Als Pflegedirektorin ist Eva-Maria Karmelita seither Chefin aller 1000 pflegenden Mitarbeiter in den drei Augusta-Betriebsstätten in Bochum-Mitte, Linden und im EvK Hattingen.

Was sich in dem knapp halben Jahrhundert abseits des rasanten medizinischen Fortschritts verändert hat? „Der Beruf der Krankenschwestern ist nicht mehr allein Berufung. Er ist ein Job, wenn auch ein höchst verantwortungsvoller.“ Und: „Die Patienten sind deutlich kritischer, anspruchsvoller geworden.“

Die 50 will sie vollmachen

Spaß und Erfüllung, man sieht es ihr an, bereitet ihr die Tätigkeit gleichwohl immer noch. Ihr Garten daheim in Eppendorf ist ihr Hobby. Mit ihrem Ehemann Franz-Josef ist sie gern auf Städtereisen. In zwei Jahren, nach Erreichen des Rentenalters, möchte Eva-Maria Karmelita dennoch gerne in Teilzeit im Augusta weiterarbeiten, wie ihr Chef Ulrich Froese möglichst bis 70. „Die 50 Dienstjahre“, sagt sie, „will ich mindestens noch vollmachen.“

EMPFEHLEN

 [Twittern](#)

 [Empfehlen](#)

 [G+](#)

THEMENSEITEN

Krebs

RUND UMS THEMA

KRANKENHAUS

Händeschüttel-Verbot - Augusta-Klinik bleibt erstmal allein

GESUNDHEIT

Bochumer Krankenhaus verbietet Mitarbeitern Händeschütteln

HYGIENE

Patienten mögen "Gruß-Verbot" von Bochumer Klinikärzten

KIRCHE

Abriss der Augusta-Kapelle in Bochum ist umstritten